D **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Württemberg

Architektur

Heiligtum

Aufsatzsammlung

26-4 ***Heilige Orte in Schwaben*** / hrsg. von Selina Guischard und Sigrid Hirbodian. - Ostfildern : Thorbecke, 2026. - 211 S. : Ill., Kt., Pläne ; 25 cm. - (Landeskundig ; 10). - ISBN 978-3-7995-2206-9 : EUR 27.00
[##0465]

Was bitte schön sind heilige Orte? Diese Frage wird man sich beim Titel des neuen Sammelbandes[1] der Schriftenreihe ***Landeskundig*** unwillkürlich stellen. Ein schneller Blick auf den Bucheinband läßt bereits erkennen, was den Schwaben heilig zu sein scheint: nämlich ein Fußballstadion (selbstverständlich das des VfB Stuttgart), der Hölderlinturm, eine Moschee und eine Basilika. Ob diese Stätten *den* Schwaben heilig sind oder nur den Herausgebern des Buches, sei einmal dahingestellt. Ein optischer Eyecatcher ist der Einband allemal. Zudem ist gleich auf Anhieb ersichtlich, daß unter „heilig“ nicht nur sakrales, sondern auch profanes subsumiert wird. In diesem Buch jedenfalls. Von einer Ausnahme abgesehen handelt es sich um Bauwerke. Es sind aber nicht allein die baulichen Gegebenheiten, die Sakralität erzeugen, ebenso wichtig sind (religiöse) Rituale, Erinnerungspraktiken und kollektive Deutungen. Die ausgewählten Beispiele umspannen einen Zeitraum von der römischen Zeit bis ins 21. Jahrhundert und werden in chronologischer Reihenfolge präsentiert.
Gleich beim ersten Beitrag steht nicht ein Bauwerk im Fokus. Der Archäologe Sebastian Gairhos, Leiter der Stadtarchäologie und des Römischen Museums in Augsburg, untersucht die Entstehung, den Aufbau und die Bedeutung des Tempelbezirks der römischen civitas Sumelocenna, des späteren Rottenburg; der monumental angelegte, auf einer Anhöhe liegende Bezirk, von dem heute nur noch archäologische Funde zeugen, entwickelte sich ab

[1] Inhaltsverzeichnis: https://shop.verlagsgruppe-patmos.de/media/pdf/978-3-7995-2206-9.pdf - Demnächst unter: https://d-nb.info/1410582086/04

dem 2. Jahrhundert n. Chr. zu einem wichtigen religiösen Ort, dem wohl bedeutendsten im römerzeitlichen Gäu.
Der zweite Beitrag führt ins Mittelalter. Darin greift Norbert Kruse, bis 2006 Professor an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, die 1.500-jährige religiöse Tradition Weingartens auf und fragt, warum Weingarten in Oberschwaben als „heiliger Ort“ gilt. Eingangs erinnert er den Leser daran, daß der Ort zunächst Altdorf hieß, bevor er in Erinnerung an das 1803 aufgehobene Kloster im Jahre 1865 in Weingarten umbenannt wurde. In seiner Antwort verweist Kruse auf die mehr als 900 Jahre alte Verehrung der Heilig-Blut-Reliquie und darauf, daß die Gläubigen die Basilika auf dem Martinsberg und das darin verwahrte Heiligtum mit Sicherheit für heilig halten.
Als heiliger Berg gilt in Württemberg selbstverständlich auch die viel besungene Wurmlinger Kapelle, die seit alters her aufgrund ihrer exponierten Lage, aber auch wegen ihrer Aura und ihrer Spiritualität Besucher anzieht. Der frühere Kulturamtsleiter der Stadt Tübingen Wilfried Setzler spürt der Geschichte des Berges seit der vorchristlichen Zeit nach und beschreibt, wie durch den Bau der im Mittelalter errichteten Kapelle der Berg zu einem Ort der Besinnung und Andacht wurde. Die Wurmlinger Kapelle, so resümiert er, ist „ziemlich einmalig, sucht ihresgleichen weit und breit“. Ganz gewiß sei sie ein heiliger Ort.
Mehr als nur ein heiliger Ort, nämlich eine ganze heilige Landschaft? Unter diesem Vorzeichen betrachtet Peter Rückert, Leiter des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, das Kloster Maulbronn[2] und die hieran angrenzende Kulturlandschaft während des Mittelalters. Maulbronn gehört seit 1993 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Den Zisterziensern gelang es, die Umgebung des Klosters durch Land- und Wasserwirtschaft zu gestalten und zum Blühen zu bringen und das Kloster selbst durch Liturgie, Reliquienverehrung und Memorialkultur zu einem sakralen Ort zu machen. Zeitgenossen nahmen die weitläufige, von landwirtschaftlichen Kulturen umrahmte Klosteranlage als heilige Landschaft wahr. Der Ort habe sich auch nach Auflösung des Klosters im Zuge der Reformation seine besondere Wirkung und Anziehungskraft, ja seine sakrale Identität erhalten können.
Auch andere Religionen können heilige Orte hervorbringen oder besitzen. Matthias Morgenstern, der am Seminar für Religionswissenschaften und Judaistik der Universität Tübingen lehrt, wendet sich zwei Lernorten der christlichen Kabbala in Württemberg zu: der evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Bad Teinach, die einen prächtigen Bilderschrein besitzt, und der Brackenheimer Jakobuskirche, auf deren Kanzeldeckel erst kürzlich fremdsprachige Bibelzitate entdeckt wurden. Beides sind Denkmäler, das eine ist ein Ort zum Schauen, das andere ein Ort zum Hören. Inwieweit die beiden Kirchen

---

[2] In ***IFB*** zuletzt: ***Wechselnde Prioritäten*** : die Baugeschichte der Klausur des Zisterzienserklosters Maulbronn / Matthias Untermann. // In: Mittelalterliche Klosteranlagen : neue Forschungen, neue Themen / Carola Jäggi, Bernd Nicolai (Hrsg.). - Regensburg : Schnell & Steiner, 2026. - 368 S. : Ill., zahlr. Pläne ; 31 cm. - (Müstair Studien ; 3). - ISBN 978-3-7954-9098-0 : EUR 49.95 [###0332]. - Hier S. 253 - 286. - Rez.: ***IFB* 26-3**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13870

von den Menschen als heilige Orte empfunden wurden oder noch werden, wird allerdings nicht recht deutlich.
Das Moscheen ebenfalls heilige Orte sein können, ist keine Frage. Der am Zentrum für Islamische Theologie der Universität Tübingen lehrende und forschende Mahmoud Abdallah definiert die Moschee als einen Ort spiritueller, sozialer, kultureller und/oder politischer Gemeinschaft und geht u.a. auf die Moschee als Bauwerk und als Institution ein sowie auf die Moscheeethik und das Moscheepersonal. Seine Abbildungen beziehen sich auf Moscheen in der arabischen Welt.
Aus architekturhistorischer Perspektive schaut Ulrich Knufinke von der Forschungsstelle für Jüdische Architektur an der Technischen Universität Braunschweig auf Moscheen und islamische Gemeindezentren in Schwaben. Sein Beitrag, basierend auf einem entsprechenden stußMoscheen multifunktionale Orte religiöser Praxis, sozialer Organisation und kultureller Selbstvergewisserung sind. Ihre bauliche Gestalt drückt das Bedürfnis nach Identifikation, Sichtbarkeit und gesellschaftlicher Teilhabe aus. Sind sie Ausdruck von Parallelgesellschaften, sind sie Teil des (jüngeren) kulturellen Erbes, sind sie heilige Orte?
Nach den sakralen Einrichtungen kommen profane Orte ins Spiel. Da ist zum einen der Hölderlinturm in Tübingen am Ufer des Neckars. Zu Recht ist Stefan Knödler, der am Deutschen Seminar der Universität Tübingen lehrt, der Meinung: Wenn es in Schwaben und darüber hinaus in ganz Deutschland eine Dichtergedenkstätte gibt, die man heilig nennen könnte, dann ist das am ehesten der Hölderlinturm[3] – weniger der Ort selbst, eher sein früherer Bewohner, der Dichter Friedrich Hölderlin, der hier seine zweite Lebenshälfte verbrachte. In seinem Beitrag zeigt Knödler, wie Hölderlin sich selbst zu einem Heiligen gemacht hat, wie andere dieses Bild verfestigt haben und wie dadurch der Turm zu einem heiligen Ort wurde.
Weniger einleuchtend ist, warum der VfB Stuttgart ein schwäbisches Heiligtum sein soll. Aber vielleicht ist die fehlende Einsicht auch nur der badischen Perspektive geschuldet. Monique Scheer vom Institut für Empirische Kulturwissenschaften und Günther Schroth vom Südwestrundfunk präsentieren den Verein und sein Fußballstadion als heiligen Ort. Dieses ist allerdings seit 2023 nach dem Akronym MHP benannt, das wahrscheinlich die wenigsten Fans auflösen können und das darauf hinweist, wie eng Fußball und Geld miteinander verflochten sind. Aus Sicht der Autoren trifft hier Sakrales auf Profanes.
Aus der Übersicht dürfte deutlich geworden sein, daß der Begriff der heiligen Orte nicht einheitlich verwendet wird: Die einen gehören allein schon aufgrund ihrer religiösen Tradition und Funktion dazu, die anderen weil sie

---

[3] Dort finden auch Vorträge statt. 2025 ging es dabei etwa um ***Politik, Religion, Prophetie*** : Hölderlins Hymne „Germanien“ im Lichte Martin Heideggers / Jörg Robert. - Erw. und überarb. Fassung des am 6. Mai 2025 im Tübinger Hölderlinturm gehaltenen Vortrags. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2026. - 97 S. : Ill. ; 21 cm. - (Turm-Vorträge / Hölderlin-Gesellschaft ; N.F. 4). - ISBN 978-3-8260-8705-9 : EUR 16.80 [##0179]. - Rez.: ***IFB*** **26-3** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13803

von Teilen der Bevölkerung als solche verklärt und verehrt werden. Kenner Württembergs dürfte es nicht schwerfallen, weitere Beispiele zutage zu fördern.

Ludger Syré

QUELLE
Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=14014
http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=14014